

Ethik als Bestandteil diakonischer Kultur

Thesen von Pfarrer Dr. Joachim Rückle

1. Ethik ist angesichts gesellschaftlicher Veränderungen (Wertewandel, Pluralismus, medizinischer Fortschritt, Digitalisierung und Künstliche Intelligenz, Verknappung von Ressourcen) ein notwendiges und dringliches Thema.
2. Die Intensivierung ethischer Reflexion ist mit einem Mehrwert für Klienten, Angehörige und Mitarbeitende verbunden. Aus Betroffenen werden Beteiligte, Entscheidungen werden gemeinsam verantwortet.
3. Die Kultur eines Unternehmens lässt sich nicht von oben verordnen. Sie ist eine gemeinsame Gestaltungsaufgabe. Sie muss durch eine Vielzahl von Interaktionen entwickelt und eingeübt werden. Sie bedarf einer durchgehenden Reflexion. Aber sie muss gleichzeitig zu etwas Selbstverständlichem werden. Etwas, das durch die persönliche Einstellung und Haltung der Mitarbeitenden getragen ist.
4. Entscheidend für eine diakonische Kultur ist der Rückbezug auf den christlichen Glauben und seine Quellen. Damit verbindet sich eine klare ethische Orientierung an Grundzügen eines christlichen Menschenbildes.
5. Ethische Kurzformeln der Bibel wie das Doppel- bzw. Dreifachgebot der Liebe oder die Goldene Regel dienen als Grundorientierung. Aus ihnen lässt sich aber niemals direkt ein bestimmtes Verhalten als das ethisch Richtige ableiten.
6. Im Sinne einer ethischen Grundhaltung geht es darum, ein Sensorium zu entwickeln für das, was in einer ganz bestimmten Situation den Beteiligten zum Besten dient. Ethik wird damit zu einem entscheidenden Faktor für die Qualität diakonischer Arbeit.
7. Damit Ethik immer selbstverständlicher Bestandteil einer gelebten diakonischen Kultur ist, muss an unterschiedlichen Stellen angesetzt werden:
 - a) Wir vergewissern uns unserer Grundorientierung am christlichen Menschenbild als wesentlichem Element unserer diakonischen Identität. (z.B. durch diakonische Bildungsangebote)
 - b) Durch eine vielfältige Reflexion ethischer Fragen entwickeln und fördern wir eine Haltung der Achtsamkeit, des Respekts und der Fürsorge. (z.B. als Element in Teambesprechungen)
 - c) Intensiv prüfen wir, welche Verfahren, welche Strukturen und welche Lernprozesse dazu hilfreich sind. (z.B. Implementierung ethischer Fallbesprechungen)
 - d) In einem übergreifenden Sinne setzen wir uns mit aktuellen Fragestellungen als dem Kontext unserer diakonischen Arbeit auseinander und versuchen eigene Konsequenzen daraus zu ziehen. (z.B. beim Thema Sterbehilfe)